

**Nummer 23**

vom 3. Juni 2026

55. Jahrgang

#### IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)  
Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



**Bistum Würzburg**  
Christsein unter den Menschen

# INHALT

## Im Gespräch

Würzburg: „Die Eucharistie ist mein Dankesort“ .....3-6 (Zum 60. Geburtstag spricht Bischof Dr. Franz Jung über prägende Jahre, ruhigeres Fahrwasser und Hoffnungsorte im Bistum)
--

## Berichte

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt: Glaubenszeugnis auf den Straßen .....7-8 (Hochfest Fronleichnam im Bistum Würzburg)
Münsterschwarzach: Sieben neue Benediktineroblatinnen und -oblaten .....9 (Vier Frauen und drei Männer legen in der Abteikirche Münsterschwarzach die Oblation ab)

## Kurzmeldungen

Würzburg: Ehrenmitglied Bischof Jung gratuliert Würzburger Kickers zum Aufstieg ..... 10
Obersinn: Ökumenischer Biker-Gottesdienst – Unterwegs mit Gottes Segen ..... 10
Würzburg: Kolpingwerk – Studienreise auf den Spuren des Apostels Paulus ..... 11
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Was Papst Leo in seiner Enzyklika sagt..... 11
Würzburg: „Kirche in Bayern“ wird 25 Jahre alt – Von den Anfängen bis heute..... 12

## Personalmeldungen

Gädheim/Theres: Pfarrer i. R. Rainer Kunkel wird 80 Jahre alt..... 13
Abtswind: Pfarrer i. R. Andreas Bracharz wird 70 Jahre alt..... 13
Zeil am Main/Traustadt: Diakon Bernhard Trunk wird 70 Jahre alt..... 14
Bad Brückenau/Volkersberg: Ralf Sauer in Vollzeit Sozialpädagoge im Pastoralen Team und Koordinator für den Pastoralen Raum Bad Brückenau ..... 14

## Veranstaltungen

Würzburg/München: Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Dr. Dietmar Kretz..... 15
Würzburg: Fußball-WM 2026 – Tauschabend und Workshop für Fußballfans..... 15
Marktheidenfeld: Ökumenischer Familiengottesdienst an den Maradies-Seen..... 15

## Im Gespräch

# „Die Eucharistie ist mein Dankesort“

## **Zum 60. Geburtstag spricht Bischof Dr. Franz Jung über prägende Jahre, ruhigeres Fahrwasser und Hoffnungsorte im Bistum**

**Würzburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung wird am Donnerstag, 4. Juni, 60 Jahre alt. Im Interview spricht er über Wendepunkte in seinem Leben, prägende Jahre, Hoffnungsorte im Bistum und seinen Leitspruch „Lobe den Herrn meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“ (Psalm 103,2). Die Geburtstagsfeier wird am Sonntag, 14. Juni, nachgeholt, an dem zugleich das Pontifikalamt anlässlich des Mozartfests gefeiert wird.

*POW: Herr Bischof, Sie haben dieses Jahr an Fronleichnam Geburtstag, aber an diesem Tag sind Sie trotzdem ganz normal im Einsatz?*

Bischof Dr. Franz Jung: Ja (*lacht*).

*POW: Wie werden Sie Ihren 60. Geburtstag feiern?*

Bischof Jung: Der Geburtstag fällt dieses Jahr in die Festwochen des Mozartfestes. Ich feiere am Sonntag, 14. Juni. Das ist der Sonntag, an dem ich zudem meiner Bischofsweihe am 10. Juni 2018 gedenke. Zugleich findet an diesem Sonntag auch das Pontifikalamt anlässlich des Mozartfestes statt. Ich freue mich, dass an diesem Tag viele Weggefährten und die Familie zusammenkommen. Nach dem Pontifikalamt gibt es einen Sektempfang und im Anschluss daran noch ein Mittagessen für geladene Gäste im Burkardushaus.

*(Die Pontifikalmesse zum Mozartfest mit Bischof Dr. Franz Jung am Sonntag, 14. Juni, um 10 Uhr im Würzburger Kiliansdom wird live auf Bibel TV Fernsehen, TV Mainfranken Kabel sowie dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg übertragen.)*

*POW: Wie wurden Geburtstage in Ihrer Kindheit gefeiert?*

Bischof Jung: Wir haben die Geburtstage eigentlich immer klein gefeiert, im Rahmen der Familie mit ein, zwei Freunden. Aber es war immer sehr schön und auch immer sehr behütet.

*POW: Gibt es eine Tradition aus Ihrer Familie, die Sie bis heute gerne beibehalten?*

Bischof Jung: Es gab keine großen Traditionen. Es war aber immer im Juni, daher musste ein schöner frischer Erdbeerkuchen her – mit Schlagsahne, versteht sich! – und das war immer wunderbar.

*POW: Welche Bibelstelle passt aus Ihrer Sicht zu Ihrem 60. Geburtstag?*

Bischof Jung: Das Wort, das ich mir damals für die Priesterweihe als Primizwort gewählt habe. Es ist dem Psalm 103 entnommen und lautet: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Es ist ein Wort, das mich immer wieder mit tiefer Dankbarkeit und Freude erfüllt, aus der Erfahrung heraus, dass vieles, was war, mir geschenkt worden ist. Die Eucharistie ist der Ort der großen Danksagung der Kirche und auch mein persönlicher Dankesort.

*POW: Gibt es ein Lied, zu dem Sie besonders gerne anstoßen?*

Bischof Jung: Ich habe mir für den Gottesdienst, wie schon zum 50. Geburtstag und zur Bischofsweihe, von John Rutter „The Lord bless you and keep you“ gewünscht. Es enthält den wunderbaren Segenszuspruch des aaronitischen Segens. Zugleich ist das eine Melodie, in der ich mich wiederfinde und die so etwas Trostreiches hat.

*POW: Was steht auf Ihrer persönlichen To-do-Liste für die kommenden zehn Jahre?*

Bischof Jung: Ich habe keine große To-do-Liste. Wir haben jetzt vieles geschafft. Wir hatten in diesem Jahr die Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz und den 104. Deutschen Katholikentag in Würzburg. Vielleicht wird es ein bisschen ruhiger im kommenden Jahr, das würde ich mir wünschen (*lacht*). Was ich gerne mache und auch jedes Jahr zu tun versuche, ist, einen Artikel für die

Würzburger Diözesangeschichtsblätter zu schreiben und mich persönlich mit unserer Bistumsgeschichte auseinanderzusetzen. Wir haben so eine reiche und inspirierende Geschichte hier im Bistum. Daneben gibt es noch meine große Liebe zu den Kirchenvätern. Ich habe eine ganze Liste von patristischen Texten, die noch nicht ins Deutsche übertragen worden sind und an die ich mich gerne dransetzen möchte. Derzeit arbeite ich an einer neuen Edition der Kiliansviten, die demnächst erscheinen soll. Das sind Dinge, die mir persönlich viel Spaß machen. Aber dafür bleibt leider immer nur in den späten Abendstunden ein bisschen Zeit.

*POW: Gibt es ein Land, das Sie gerne noch bereisen möchten?*

Bischof Jung: Was ich vielleicht noch mal genauer anschauen will ist Indien. Dort war ich zweimal. Das ist ein faszinierendes, kulturell reiches Land. Ansonsten ist mein Aktionsradius eigentlich Europa. Mir fehlen in England und Spanien noch einige Landschaften. Ich bin ein großer Frankreich-, Romanik- und Zisterzienserfan – kein Urlaub ohne Zisterzienserkirche. In Italien habe ich schon viel gesehen, aber auch hier fehlt mir noch einiges. Ich habe in den vergangenen Jahren interessanterweise viele Orte, die ich vor 20 oder noch mehr Jahren schon einmal bereist hatte, erneut besucht. Und es war immer wieder überraschend neu und beeindruckend schön. Als große Wallfahrt ist in diesem Jahr die Kreuzbergwallfahrt geplant. Schauen wir mal, ob ich das schaffe. Große Pläne mache ich eigentlich nicht. Nur ein Ziel steht schon seit Jahren auf meiner To-do-Liste: einmal nach New York, zum „Big Apple“. Ansonsten zieht es mich nicht besonders nach Amerika, auch wenn alle sagen, dass das Land so toll wäre, vor allem landschaftlich.

*POW: Welche Hoffnungen verbinden Sie mit dem kommenden Lebensjahrzehnt?*

Bischof Jung: Unser und mein Bestreben geht dahin, den Menschen die Freude am Glauben zu vermitteln. Wir wollen sie darin unterstützen, in ihren Gemeinden den Glauben weiterzutragen, und suchen dazu nach tragfähigen Strukturen. Die Frage wird sein, was wir als Bistum dazu beitragen können, dass es gut wird, und wie es uns gelingt, Menschen diese innere Freude an Jesus Christus zu vermitteln – auch in den Formaten, die wir jetzt eingeführt haben. Ich denke an die geistliche Schriftlesung in Form der „Lectio Divina“ und die Anbetung in Form der „Nacht der Hoffnung“. Die vielen Wallfahrten im Bistum bieten die Gelegenheit, sich persönlich über den eigenen Glauben auszutauschen. Ich glaube, das fehlt am meisten. Ich habe jetzt wieder die Begeisterung der Leute beim Katholikentag gesehen. Es war gut, gemeinsam den Glauben zu feiern, aber auch Menschen zu haben, mit denen man sich unmittelbar über den Glauben austauschen kann: Was bedeutet das eigentlich für dich persönlich? Was sagt dir das? Und wo verändert dieses Wort des Evangeliums auch dein Leben? Dahin muss es gehen.

*POW: Zum 60. Geburtstag möchten wir einen kurzen Rückblick wagen. Worauf blicken Sie in den vergangenen Jahrzehnten besonders gerne zurück?*

Bischof Jung: Ich blicke gerne zurück auf meinen Werdegang. Ich hatte den Eindruck, dass die Aufgaben, die mir anvertraut worden sind, eigentlich immer zur rechten Zeit kamen. Das ist mir aber auch erst in den vergangenen Jahren deutlich geworden. Ich bin mit 42 Jahren Generalvikar geworden, also der Leiter einer großen bischöflichen Behörde. Die Pfarrer haben alle gesagt: „Wenn der Generalvikar jünger ist als wir, dann merkt man, wie die Zeit vergeht.“ (*lacht*) Die zehn Jahre als Generalvikar waren für mich die geistlich fruchtbarste Zeit meines Lebens. In diesen zehn Jahren wurde ich mit vielen neuen Fragestellungen, mit vielen neuen Problemen konfrontiert, begegnete vielen Menschen in konfliktiven Situationen, lernte aber auch die organisatorischen Herausforderungen der Institution Kirche kennen. In dieser Zeit habe ich gelernt, systemisch zu denken. Natürlich musste ich auch in die Abgründe der Organisation Kirche schauen. Das hat sehr geerdet. Aber über all den Problemen, die immer mit einem Leitungsamt verbunden sind, habe ich auch das viele Gute schätzen gelernt, was oft so unauffällig und unaufgeregt in unseren Gemeinden, Verbänden und Ordensgemeinschaften geschieht. Immer wieder hat mich die Frage umgetrieben, wie ich die Menschen mitnehmen kann in all den Veränderungen und Umbrüchen, in denen wir stehen.

*POW: 2018 kam die Ernennung zum Bischof von Würzburg. Was prägte diese Zeit?*

Bischof Jung: Es war kein ganz einfacher Start. Kurz nach der Bischofsweihe wurde im September 2018 die MHG-Studie veröffentlicht, daneben gab es ein erhebliches Defizit im Bistumshaushalt, dann kam die Coronazeit. Jetzt erst merke ich so langsam, dass wir wieder in ein etwas ruhigeres Fahrwasser kommen und dass vieles bearbeitet werden konnte, was liegengeblieben ist, vor allem während Corona. Darüber

bin ich sehr glücklich. Worauf ich gerne zurückschauen in den vergangenen Jahren sind natürlich vor allem die schönen Begegnungen mit den Gläubigen unseres Bistums – sei es bei den großen Wallfahrten, bei denen ich immer gerne mitgegangen bin und mitgehe, die begeisternden Ministrantenwallfahrten nach Rom, die Begegnung in Irland mit den Reliquien unserer Bistumspatrone Kilian, Kolonat und Totnan. Es war ein großes Fest des Glaubens. Natürlich denke ich auch gerne an die Vorbereitung auf das Heilige Jahr und im Heiligen Jahr selbst an unsere Feiern und die großen Wallfahrten mit den Mitarbeitenden und die wunderbare Familienwallfahrt. Mir kommt jetzt auch der Katholikentag in den Sinn, der seit 1907 wieder einmal in Würzburg stattgefunden hat: Der Dank und die Begeisterung der Menschen hier in Würzburg klingen noch in mir nach zusammen mit der Freude darüber, dass wir uns als Bistum so einladend präsentiert haben, dass wir so viele Menschen begeistern konnten. Die zahllosen positiven Rückmeldungen sind einfach überwältigend. Das erfüllt mich mit einer großen Dankbarkeit und Freude.

*POW: Welche prägenden Ereignisse fallen Ihnen zu den einzelnen Jahrzehnten ihres Lebens ein?*

Bischof Jung: Ich habe eine sehr schöne, sehr behütete Kindheit gehabt. Dafür bin ich heute noch dankbar. Ich hatte ein gutes Elternhaus, habe viel von zu Hause mitbekommen. Davon zehrt man, glaube ich, ein ganzes Leben lang: an innerer Haltung, an innerer Stärke, aber auch an innerer Entschiedenheit. Im zweiten Lebensjahrzehnt war es natürlich das Abitur, und dann das Geschenk, in Rom studieren zu dürfen. Es waren sehr schöne Jahre in Rom, verbunden mit der Weihe zum Diakon und zum Priester. Die Zeit der Promotion, Anfang des dritten Lebensjahrzehnts. Dann natürlich die Herausforderungen in der Seelsorge. Die Ernennung zum Generalvikar hat mich damals überrascht. Wir mussten im Bistum Speyer einen großen Reorganisationsprozess bewältigen, der enorm viel Kraft gekostet hat. Ich hatte bis dahin in meinem Leben nie so viel gearbeitet wie in dieser Zeit.

*POW: Dann sind wir beim Rückblick schon im Jahrzehnt nach dem 50. Geburtstag.*

Bischof Jung: Natürlich war die Bischofsweihe einer der großen Höhepunkte. Aber auch das Silberne Priesterjubiläum 2017 und der 50. Geburtstag 2016. Ich bin kein großer Geburtstagsfeierer. Aber ein guter Freund hat damals zu mir gesagt: „Franz, lade die Leute ein, sonst trifft man sich am Ende immer nur noch bei den Beerdigungen.“ Da habe ich mir zu Herzen genommen. Und habe dann zum 50. Geburtstag ein richtig schönes, großes Fest gefeiert. Daran denke ich sehr gerne zurück. 50 Jahre sind eine gute Zeit, Danke zu sagen für so vieles, was einem geschenkt wurde und was gut gelaufen ist.

*POW: Mit welchem Gefühl gehen Sie in den 60. Geburtstag?*

Bischof Jung: Mit dem 60. Geburtstag verbinde ich den Dank, dass ich in all den Herausforderungen, in denen man als Bischof steht, in all den Konflikten, in den persönlichen Anfeindungen und Zerreißproben, auch angesichts der Fragen, die man nicht lösen kann, physisch und psychisch gesund geblieben bin. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Einige Bischofskollegen sind in den vergangenen Jahren krank geworden. Da merkt man: Dieses Amt zehrt enorm an der eigenen Kraft. Es ist die Aufgabe des Bischofs, in den Zentrifugalkräften unserer Zeit die Menschen immer neu zusammenzuführen. Und wie immer geht es darum, als Mensch und Bischof dabei authentisch zu bleiben. Das ist eine große Aufgabe, eine geistliche Aufgabe, die es immer neu im Gebet zu reflektieren gilt, die einen aber auch lebendig hält.

*POW: Sie sind jetzt schon seit acht Jahren als Bischof in Würzburg. Welche Orte im Bistum bringen bei Ihnen etwas zum Klingen?*

Bischof Jung: Ein wichtiger Ort ist für mich die Kapelle im Bischofshaus, in der wir jeden Montagmorgen gemeinsam als Hausgemeinschaft in die Woche starten mit der Eucharistiefeier und dem Austausch über das Evangelium. Die Kapelle ist für mich auch ein persönlicher Rückzugsort zum Gebet, für den ich sehr dankbar bin, mit dem wunderbaren Altarbild, das Christus zeigt, der am Ölberg betet. Dieser betende Christus am Ölberg ist etwas, was mich immer neu tief berührt, wenn wir Messe feiern. Jesus ringt um die eigene Sendung und betet: „Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe.“ Das ist sehr beeindruckend und lädt dazu ein, über die Treue zur eigenen Sendung nachzudenken und sich im eigenen Beten vom Herrn getragen zu wissen. Zu den wichtigen Orten im Bistum zählt natürlich auch unser Kiliansdom, in dem ich die großen Gottesdienste feiern darf. Dann unsere herrlichen Wallfahrtskirchen: der Kreuzberg, zu dem wir schon mehrfach von Würzburg aus in der großen Wallfahrt gepilgert sind, dann Dettelbach, die großen Marienwallfahrtsorte unseres Bistums und natürlich der Engelberg. Ich bin für diese Orte sehr dankbar, weil es auch Hoffnungsorte in unserem Bistum sind, wie im Heiligen Jahr deutlich geworden ist.

Dort schöpfen unsere Gläubigen als „Pilger der Hoffnung“ seit Jahrhunderten Kraft, vergewissern sich im Glauben über ihren weiteren Weg und erfahren in der Gemeinschaft der Kirche Vertrauen und Zuversicht.

*Das Gespräch führte Judith Reinders (POW)*

**Zur Person:**

Franz Jung wurde am 4. Juni 1966 in Mannheim geboren und wuchs in Ludwigshafen auf. Ab 1986 studierte er Theologie in München und dann in Rom, wo Bischof Dr. Franz Kamphaus ihn am 10. Oktober 1992 zum Priester weihte. 1998 wurde er Kaplan in Pirmasens, 2001 folgten die Promotion und die Versetzung in die Dompfarrei Speyer, in der er auch Bischof Dr. Anton Schlembach als Sekretär diente. 2008 wurde Jung ins Speyerer Domkapitel gewählt und 2009 von Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesenmann zum Generalvikar ernannt. Erzbischof Dr. Ludwig Schick weihte Jung am 10. Juni 2018 zum 89. Bischof von Würzburg. Jung ist Komtur mit Stern des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem. In der Deutschen Bischofskonferenz ist er der Vorsitzende des „Verbandsrats des Verbandes der Diözesen Deutschlands“, Mitglied der „Kommission Arbeitsrecht“, Mitglied der „Bischöflichen Fachgruppe für Fragen des sexuellen Missbrauchs und von Gewalterfahrungen“ und Mitglied der „Caritaskommission“.

(163 Zeilen/2326/0552; E-Mail voraus)

**Weitere Bilder finden Sie hier:** <https://bistum-wuerzburg.px.media/share/1779968634golaR40bcndTR6>

## Berichte

# Glaubenszeugnis auf den Straßen

## Hochfest Fronleichnam im Bistum Würzburg – Prozessionen in Würzburg, Aschaffenburg und Schweinfurt – Eucharistiefeyer mit Bischof Dr. Franz Jung im Kiliansdom – Motto in Würzburg: „Hab Mut, steh auf!“

**Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt** (POW) Tausende Katholiken werden am Fronleichnamstag am Donnerstag, 4. Juni, Jesus Christus im eucharistischen Brot durch die Straßen der Städte und Dörfer im Bistum Würzburg begleiten. In der Bischofsstadt Würzburg steht die Fronleichnamprozession in diesem Jahr unter dem Motto „Hab Mut, steh auf!“, unter dem auch schon der 104. Deutsche Katholikentag begangen wurde. Der Gottesdienst wird auf TV Mainfranken (Kabel), Bibel TV online sowie dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg übertragen. In Aschaffenburg hat die Fronleichnamprozession das Thema „Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich“. Die katholische Stadtkirche Schweinfurt stellt die Prozession unter das Motto „Friede sei mit euch“. Das Digitalteam der Stadtkirche Schweinfurt begleitet die gesamte Prozession und die Eucharistiefeyer erstmals im Livestream (<https://www.stadtkirchesw.de/gottesdienste/#c36761>).

Bischof Dr. Franz Jung feiert am Fronleichnamstag um 8.30 Uhr eine Pontifikalmesse im Würzburger Kiliansdom. Der Würzburger Domchor unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth gestaltet die heilige Messe musikalisch. Es erklingen die „Missa Aeterna Christi munera“ von Giovanni P. da Palestrina, „O magnum mysterium“ von Tomas Luis de Victoria, „Beati quorum via“ von Charles V. Stanford und „Exsultate Deo“ von Alessandro Scarlatti. Domorganist Professor Stefan Schmidt spielt die Klais-Orgel. Bei der Prozession spielt das Blasorchester Kürnach. Gegen 9.30 Uhr beginnt die Prozession durch die Würzburger Innenstadt. Der Prozessionsweg führt vom Dom über die Schönbornstraße, Juliuspromenade und Theaterstraße zum Stationenaltar im Ehrenhof der Residenz. Zum Abschluss der Statio erteilt Bischof Jung den eucharistischen Segen mit der Monstranz. Danach zieht die Prozession weiter über die Balthasar-Neumann-Promenade, Neubaustraße, Schönthal- und Plattnerstraße zur Treppe des Neumünsters. Mit dem Segen auf den Treppen des Neumünsters endet die Prozession. Die Texte für die Prozession hat das Referat Verkündigung und Liturgie des Bistums Würzburg herausgegeben. Das Textheft steht im Internet unter <https://liturgie.bistum-wuerzburg.de/na-detail/ansicht/fronleichnamprozession-2026-hab-mut-steh-auf/> zum Download bereit.

Neben den Gläubigen der Innenstadtpfarreien begleiten die Mitglieder des Domkapitels und Vertreter des öffentlichen Lebens das Allerheiligste durch die Stadt. Ordensleute, Mitglieder der Ritterorden, Verbände, Vereine, Studentenverbindungen und Innungen beteiligen sich ebenfalls an der Prozession.

Im Anschluss an die Prozession sind alle Mitfeiernden zur Begegnung und einer kleinen Stärkung auf der Terrasse vor dem Burkardushaus, Am Bruderhof 1, eingeladen.

Die **Fronleichnamsfeyer in Aschaffenburg** beginnt um 9.30 Uhr mit dem Hochamt in der Pfarrkirche Sankt Michael (Damm). Sie steht unter dem Motto „Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich“. „Die Eucharistie ist eine Kraftquelle auf unserem Pilgerweg“, erläutert Pfarrer Robert Stolzenberger. Der Prozessionsweg führt über die Mittelstraße und Brückenstraße zum Altar am „Maxim“ an der Ecke Brückenstraße/Haidstraße. Weiter geht es über die Schillerstraße und Mittelstraße zum Altar am Kreuz an der Kreuzung von Paulusstraße und Schulstraße. Über die Boppstraße und die Bernhardstraße führt der Weg zum Altar an der Ecke Behlenstraße/Bernhardstraße und über die Scheffelstraße zur Pfarrkirche Sankt Josef. Am dortigen Altar endet die Prozession. An jedem Altar gibt es einen kurzen Impuls von einem der Aschaffener Teampfarrer („in solidum“). Die Volkersbrunner Musikanten übernehmen die musikalische Begleitung.

Das Leitthema der **Schweinfurter Fronleichnamprozession** lautet „Friede sei mit euch“. Die Prozession beginnt um 9 Uhr an der Heilig-Geist-Kirche. Über die Schultesstraße und Rufferstraße führt der Weg zum „Spitalseebunker“. Dort wird eine Statio gehalten. Danach bewegt sich die Prozession über die Friedrich-Stein-Straße zum Bischof-Stangl-Haus, wo das Evangelium verkündet wird. Weiter geht es über die Ignaz-Schön-Straße und Moritz-Fischer-Straße zur Pfarrkirche Sankt Kilian. Dort wird die

Eucharistie gefeiert. Nach der Eucharistiefeier zieht die Prozession mit dem Allerheiligsten auf dem gleichen Weg zurück zur Heilig-Geist-Kirche. Bei einem kurzen Halt vor dem Sankt-Josefs-Krankenhaus wird der eucharistische Segen den Kranken, Besucherinnen und Besuchern sowie dem Personal des Krankenhauses gespendet. Vor der Heilig-Geist-Kirche endet die Prozession mit dem eucharistischen Segen und dem Lied „Großer Gott wir loben dich“.

Bei Regen wird um 9.15 Uhr in der Heilig-Geist-Kirche ein Gottesdienst gefeiert. Aktuelle Informationen gibt es auf der Homepage der Stadtkirche Schweinfurt (<https://www.stadtkirchesw.de/>).

### **Aktuelles Lexikon: Fronleichnam**

Das Fronleichnamfest geht auf eine Vision der Lütticher Nonne Juliana im Jahr 1209 zurück. Die Ordensfrau hatte dabei die Kirche als Mondscheibe gesehen, bei der ein schwarzer Fleck das Fehlen eines Festes zu Ehren der heiligen Eucharistie anzeigte. Der Bischof von Lüttich führte 1246 ein solches Fest ein, das unter österlich-freudigen Vorzeichen das Abendmahlsgedächtnis vom Gründonnerstag aufgriff. Aus diesem Grund wurde der Termin auf den zweiten Donnerstag nach Pfingsten angesetzt. 1264 ordnete Papst Urban IV., der frühere Archidiakon von Lüttich, den Festtag für die gesamte katholische Kirche an.

Zentrale Aussage von Fronleichnam ist, dass Jesus seinen Leib und damit sich selbst gibt. Auf diese Weise stiftet er ein fortlebendes Gedächtnismahl, in dem er selbst gegenwärtig ist. Dieses Mahl ist Zentrum kirchlichen Lebens. Das Fest, vor allem die Prozession, bringt zum Ausdruck, dass Jesus mit seinem Volk zieht. Dabei steht mehr die Freude an Jesu Gegenwart im Mittelpunkt als sein Leidensweg. Zwar bildet das eucharistische Brot das Zentrum der Feier, seit der Neuordnung der Liturgie gilt Fronleichnam jedoch gleichzeitig als „Fest des kostbaren Blutes“, das früher am 1. Juli gefeiert wurde. Der eucharistische Leib Christi wird in der oft reich verzierten Monstranz unter einem über vier Stäbe gespannten Tuch, dem so genannten „Himmel“, durch die Straße getragen. Der Ort und seine Bewohner werden gesegnet, daher wird die Prozession auch als öffentliche Veranstaltung gesehen, die das Gemeinwesen betrifft. Die Prozession macht üblicherweise an vier Stationen halt. An jeder Station wird aus dem Evangelium vorgelesen und der eucharistische Segen erteilt. Die Vierzahl bezieht sich auf die vier Himmelsrichtungen. Oft werden in der Prozession Fahnen, Bilder, Figuren und Reliquien mitgetragen.

(72 Zeilen/2326/0562; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Sieben neue Benediktineroblatinnen und -oblaten

## Vier Frauen und drei Männer legen in der Abteikirche Münsterschwarzach die Oblation ab

**Münsterschwarzach** (POW) Vier Frauen und drei Männer sind in die Gemeinschaft der Benediktineroblaten von Münsterschwarzach aufgenommen worden. Bei einem Konventamt in der Abteikirche am Samstag, 30. Mai, gelobten sie vor Abt Michael Reepen, den Mönchen und der Oblatengemeinschaft, als Laien in der Welt nach dem Evangelium und der Regel des heiligen Benedikt zu leben. Diesen Schritt unterstrichen sie mit dem Singen des „Suscipe me“, dem Professgesang der Mönche. Das schreibt die Abtei in einer Pressemitteilung.

„Was uns alle hier verbindet, ist unsere Taufe. Mit ihr haben wir uns an den Lebensquell Gottes angeschlossen“, sagte Abt Reepen. „Wir Benediktiner versuchen dem Evangelium entsprechend in der Tradition des heiligen Benedikt diese Taufgnade zu leben.“ Daher stand das Taufgedächtnis am Anfang des Gottesdienstes. Das gesegnete Wasser verbinde Menschen mit Gott, Jesus und untereinander, erläuterte der Abt.

In seiner Predigt griff er den Besuch von Nikodemus bei Jesus aus dem Johannesevangelium auf. „Nikodemus ist ein suchender Mensch. Ein religiöser Mensch, der schon viel weiß, aber spürt, da gibt es noch mehr.“ In einer ähnlichen Situation befänden sich die sieben Oblaten. „Sie sind getauft und haben bereits einen Glaubensweg. Aber sie haben Fragen und eine Sehnsucht“, fuhr der Abt fort. Mit der Oblation stellten sie sich unter das Wirken Gottes und wollten sich von seinem Geist führen lassen. Die Oblation sei eine bewusste Antwort auf die Taufe. Was dort geschenkt worden sei, wolle nun mit größerer Aufmerksamkeit und Präsenz gelebt werden.

Der Oblationsritus orientierte sich am Professversprechen der Mönche. Nacheinander traten die Frauen und Männer vor Abt Reepen. Nach Anrufung des Heiligen Geistes trugen sie ihre Oblationsurkunde vor. Darin bekannten sie sich zu einem Leben nach dem Evangelium in der Tradition des heiligen Benedikt und der Gemeinschaft von Münsterschwarzach. Die neuen Oblaten bekamen eine Benediktsmedaille als Zeichen der Verbundenheit überreicht.

Benediktineroblaten sind Frauen und Männer, die ihr Leben bewusst aus dem Geist der Benediktsregel gestalten möchten, ohne selbst im Kloster zu leben. Ihr Alltag in Familie, Beruf und Gesellschaft soll dabei vom Evangelium Christi und der Spiritualität des heiligen Benedikt geprägt sein.

(26 Zeilen/2326/0564; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Kurzmeldungen

### **Ehrenmitglied Bischof Jung gratuliert Würzburger Kickers zum Aufstieg**

**Würzburg** (POW) „Ein tolles Spiel!“ Voller Begeisterung gratuliert Ehrenmitglied Bischof Dr. Franz Jung den Würzburger Kickers zum Aufstieg in die 3. Liga. „Es war bis zum Schluss ein total spannendes Spiel. Ich wünsche ihnen das Durchhaltevermögen und den Schwung, den sie in der Relegation gezeigt haben, für den Start in die neue Liga.“ Der Bischof war beim Relegationsspiel gegen Lok Leipzig am Montag, 1. Juni, in der AKON Arena in Würzburg live dabei. Das Rückspiel entschieden die Kickers mit 2:1 für sich. Bischof Jung lobte die „tolle Stimmung“ und das „Fair Play“ im ausverkauften Stadion. „Das Publikum ist mitgegangen und die Freude war wirklich überschäumend“, beschrieb er voller Begeisterung. Der Aufstieg in die 3. Liga und damit in den Profifußball bringe aber auch andere Herausforderungen mit sich. „Da muss man noch einmal Mut zusammennehmen“, sagte Bischof Jung mit Bezug auf das Motto „Hab Mut, steh auf!“ des 104. Deutschen Katholikentags in Würzburg. „Das haben sie jetzt bei diesem Spiel gezeigt.“ Bischof Jung war beim Weihnachtssingen 2025 der Würzburger Kickers zu deren Ehrenmitglied ernannt worden.

(12 Zeilen/2326/0565; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Ökumenischer Biker-Gottesdienst: Unterwegs mit Gottes Segen**

**Obersinn** (POW) Rund 50 Biker mit ihren Motorrädern und einige Radfahrer haben den fünften Ökumenischen Biker-Gottesdienst von Pfarrei und Freiwilliger Feuerwehr am Feuerwehrhaus in Obersinn (Landkreis Main-Spessart) mitgefeiert. Nach dem Gottesdienst segneten Prädikantin Andrea Müller und Pastoralreferent Dr. Thorsten Kapperer die Fahrzeuge. Die Motorradfahrerinnen und -fahrer kamen vor allem aus dem Landkreis Main-Spessart und den Nachbarkreisen, heißt es in einer Pressemitteilung. Im Gottesdienst bat Müller Gott um jemanden, der „mich beschützt und die Gefahren abwehrt und mich nicht ins Unglück rasen lässt“. Sie freute sich über den Frühling, dass man nach langer Zeit wieder auf dem Bike sitzen könne, und erbat Vorsicht, Umsicht und Rücksicht. Wortgottesdienstleiterin Nina Breitenbach las den Bikerpsalm vor und ersuchte um den guten Engel an der Seite: „Gott, du hast dir von meinen Straßen einen Plan gemacht. Lass mir den Wind im Gesicht, Sonne und Regen auf meiner Haut als Zeichen deiner Nähe und Zärtlichkeit.“ Das Thema „Glück“ stellte Kapperer in den Mittelpunkt seiner Predigt. Anhand der Lieder „Sekundenglück“ von Herbert Grönemeyer und „Momentensammler“ von Werner Schmidbauer machte er deutlich, dass Glück kein Dauerzustand sei, sondern oftmals ein kurzer Moment, den es zu genießen gelte. Meist seien das Dinge, die kein Geld kosten: der Nebel auf dem Fluss in der Morgensonne, die Hand, die einem gereicht werde, wenn man nicht weiterkönnen, oder ein Fest voller Freunde und Kinder. „Das Tolle am Christsein ist: Gott ist immer für uns da, in den Glücksmomenten und im grauen Alltag“, sagte Kapperer. Nach der Segensfeier und einer Bewirtung starteten die Biker zu einer Rundfahrt über Mittelsinn, Aura, Fellen, Burgsinn, Rieneck, Gemünden, Schönau und Gräfendorf zurück nach Obersinn.

(19 Zeilen/2326/0560; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kolpingwerk: Studienreise auf den Spuren des Apostels Paulus

**Würzburg** (POW) Das Kolpingwerk Diözesanverband Würzburg lädt gemeinsam mit Dr. Augustin Studienreisen vom 22. bis 28. Oktober 2026 zu einer Studien- und Pilgerreise auf den Spuren des Apostels Paulus ein. Die Reise verbinde kulturelle Höhepunkte, beeindruckende Naturerlebnisse und spirituelle Impulse, heißt es in der Ankündigung. Auf dem Programm stehen unter anderem Ausflüge in das prähistorische Malta mit den Steinzeittempeln von Tarxien und Hagar Qim, seit 1992 Teil der UNESCO-Welterbestätte „Megalithische Tempel von Malta“, sowie ein Besuch der Blauen Grotte, bei gutem Wetter mit dem Boot. Unter dem Thema „Das Malta des Paulus und der arabischen Zeit“ geht es nach Mosta mit der Marienkirche, nach Mdina zur „Stillen Stadt“ mit der Pauluskathedrale sowie zur Sankt-Pauls-Kirche und zur Paulusgrotte in Rabat. In dieser soll der Apostel nach seinem Schiffbruch zeitweise gelebt haben. Auf der Insel Gozo besichtigen die Teilnehmer die neolithischen Tempelanlagen von Ggantija, die Wallfahrtskirche Ta'Pinu sowie die Inselhauptstadt Victoria. In der Sankt-Pauls-Bucht erinnert eine Statue an den Schiffbruch des Apostels. Weitere Stationen sind die Kapelle San Pawl Milqi, die Apostelquelle und ein Besuch der Show „Shipwreck“ in Birkirkara. In der Hauptstadt Valletta stehen die „Malta Experience Show“ mit Einblicken in die bewegte Geschichte der Insel, die Saint John's Co-Kathedrale, der Großmeisterpalast sowie die Upper Barracca Gardens auf dem Programm. Die Reise kostet pro Person ab 1770 Euro im Doppelzimmer. Darin enthalten sind die Lufthansa-Flüge ab Frankfurt, Transfers, sechs Übernachtungen in einem Vier-Sterne-Hotel, alle Ausflüge mit deutschsprachiger Reiseleitung sowie zahlreiche Eintritte. Anmeldung bis Dienstag, 30. Juni, und weitere Informationen beim Kolpingwerk ([www.kolpingwerk-mainfranken.de](http://www.kolpingwerk-mainfranken.de)).

(19 Zeilen/2326/0557; E-Mail voraus)

## Kirchenradio am Sonntag: Was Papst Leo in seiner Enzyklika sagt

**Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg** (POW) Papst Leo XIV. hat seine erste Enzyklika veröffentlicht. Es geht darin – für manche überraschend – um das Thema Künstliche Intelligenz (KI). In den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 31. Mai, erklärt der Autor der Reihe „Hör mal zu“, warum er das gut findet. Außerdem gibt es einen Blick in das Lehrschreiben. Nächste Woche ist Fronleichnam. Worum es bei diesem Feiertag geht, wird in einem Beitrag erklärt. Für Bischof Dr. Franz Jung ist es in zweierlei Hinsicht ein Feiertag: An diesem Tag wird er 60 Jahre alt. In einem Interview blickt er auf sein Leben und schaut auch ein bisschen in die Zukunft. Benedict Dürrlauf wurde am Samstag vor Pfingsten zum Priester geweiht. Die Redaktion begleitete ihn auf seinem Weg. Die Theatergruppe der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) Würzburg hat ein Theaterstück geschrieben. Worum es bei „Die Zugreise des Herrn L.“ geht, erfährt man im Veranstaltungstipp auf [Radio Charivari Würzburg](#). Bei Radio Gong Schweinfurt geht es um das Thema Nachhaltigkeit: Am Samstag, 6. Juni, wird in Hammelburg ein Repair-Café veranstaltet. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf [Radio Charivari Würzburg](#) ([www.meincharivari.de](http://www.meincharivari.de)). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio Gong Schweinfurt ([radiogong.com/funkhaus/sw](http://radiogong.com/funkhaus/sw)) die Sendung „Kreuz und quer – Das Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ([www.primavera24.de](http://www.primavera24.de)) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(17 Zeilen/2326/0558; E-Mail voraus)

## „Kirche in Bayern“ wird 25 Jahre alt: Von den Anfängen bis heute

**Würzburg (POW)** Der Astrophysiker und Naturphilosoph Harald Lesch erklärt Schwarze Löcher, Klimawandel und das Universum und spricht dabei immer wieder auch über Gott und Verantwortung. Das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ war bei der Signierstunde zu seinem neuen Buch „Die unheimliche Stille“ auf dem 104. Deutschen Katholikentag dabei und berichtet darüber in der Sendung am Sonntag, 31. Mai. Durch das Programm führt Bernadette Schrama. „Kirche in Bayern“ hat sein 25. Jubiläum in Würzburg gefeiert. Seit einem Vierteljahrhundert bringt das Kirchenmagazin kirchliche, gesellschaftliche und soziale Themen in das Regionalfernsehen. Wer etwas bewegen will, muss Mut haben, und genau den brachten vor mehr als 25 Jahren christliche Journalistinnen und Journalisten in Bayern auf. Bis heute ist „Kirche in Bayern“ einzigartig – bayerisch, kirchlich und von Anfang an ökumenisch. Der Titel lautete damals noch: „Immer wieder sonntags – Kirche in Bayern“. Ein Beitrag blickt auf die Anfänge zurück. Der Begriff „Fairtrade“ taucht immer wieder auf. Doch was genau bedeutet er für Produkte und den Alltag? Die Schülerinnen der Maria-Ward-Realschule in Eichstätt beschäftigen sich seit zehn Jahren damit – so lange ist die Schule schon „Fairtrade-Schule“. Es wird getwittert, gepostet und kommentiert, aber was ist mit echten Gesprächen? In Augsburg gibt es seit Mai die Aktion „Zeit zum Zuhören“. Im Bistum Regensburg gibt es eine alte Tradition: Seit mehr als 600 Jahren versammeln sich Reiter aus dem Bayerischen Wald für den Pfingstritt von Bad Kötzing nach Steinbühl. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern sowie im Internet auf wotsch.tv. Informationen im Internet unter [www.kircheinbayern.de](http://www.kircheinbayern.de).

(19 Zeilen/2326/0559; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Personalmeldungen

### **Pfarrer i. R. Rainer Kunkel wird 80 Jahre alt**

**Gädheim/Theres** (POW) 80 Jahre alt wird am Mittwoch, 10. Juni, Pfarrer i. R. Rainer Kunkel, lange Jahre Leiter der Pfarreiengemeinschaft Theres. Kunkel wurde 1946 in Dettingen am Main geboren und wuchs in Gemünden auf. Theologie studierte er in Würzburg und Freiburg. Am 1. Juli 1972 empfing er in der Dreifaltigkeitskirche in Gemünden von Bischof Josef Stangl die Priesterweihe. Seine Kaplanszeit verbrachte Kunkel in Ruppertshütten, Untersteinbach, Kitzingen-Sankt Johannes und Steinsfeld. 1976 ernannte Bischof Stangl ihn zum Pfarrverweser von Obertheres. Ein Jahr später wurde Kunkel dort Pfarrer. Von 1980 bis 1985 war er auch Präses für Liturgie und Kirchenmusik im Dekanat Haßfurt. Von 1985 bis 1999 war er zudem Schulbeauftragter für das Dekanat Haßfurt. 1987 wurde Kunkel zusätzlich zum Pfarrer von Gädheim und 1991 auch zum Pfarrer von Untertheres ernannt. Von 1997 bis 2007 war er gleichzeitig stellvertretender Dekan des Dekanats Haßfurt. 2002 wurde Kunkel zudem priesterlicher Moderator von Steinsfeld und Wonfurt. 2003 errichtete Bischof Dr. Paul-Werner Scheele die Pfarreiengemeinschaft Theres und ernannte Kunkel zum Leiter. Zur Pfarreiengemeinschaft gehören die Pfarrei Obertheres mit Buch und Horhausen, die Pfarrei Untertheres mit Greßhausen, die Pfarrei Gädheim mit Ottendorf, die Pfarrei Wonfurt mit Dampfach und die Pfarrei Steinsfeld. 2007 wurde Kunkel außerdem Dekanatsbeauftragter für Altenpastoral. Von 2010 bis 2020 war er Dekanatsbeauftragter für Alten- und Krankenpastoral im Dekanat Haßberge. 2013 trat Kunkel in den dauernden Ruhestand, war aber bis November 2014 vorübergehend Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft Theres. Die Gemeinde Theres ernannte ihn 2014 zu ihrem Ehrenbürger. Seit Herbst 2023 engagiert sich Kunkel im Thereser Helferkreis für Asylbewerber.

(19 Zeilen/2326/0554)

### **Pfarrer i. R. Andreas Bracharz wird 70 Jahre alt**

**Abtswind** (POW) 70 Jahre alt wird am Mittwoch, 10. Juni, Pfarrer i. R. Andreas Bracharz, zuletzt Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin im östlichen Grabfeld, Untereßfeld“. Bracharz wurde 1956 in Würzburg geboren. Theologie studierte er von 1976 bis 1982 in Würzburg. Er empfing am 23. Februar 1985 durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele im Kiliansdom die Priesterweihe. Anschließend wirkte Bracharz als Kaplan in Traustadt und ab 1987 in Sennfeld. Dort wurde er 1988 Pfarrer. Zusätzlich war Bracharz von 1988 bis 1994 Diözesankurat der Europapfadfinder Sankt Michael. 1990 übernahm er die Pfarrei Nüdlingen. 1995 wechselte Bracharz nach Obervolkach, Rimbach und Gaibach. Zusätzlich wirkte er von 1995 bis 1997 als Militärseelsorger in Volkach. 1999 übernahm Bracharz die Pfarrei Johannesberg und wurde zudem Pfarrer von Glattbach. 2000 wurde er zunächst Prokurator des Dekanats Aschaffenburg-West, im gleichen Jahr dann Dekan-Stellvertreter. 2001 wurde Bracharz Pfarrer von Untereßfeld, Obereßfeld sowie Kuratus von Aub im Grabfeld. Von der zusätzlichen Aufgabe des Pfarrers von Herbstadt mit Filiale Ottelmannshausen und Breitensee, die er 2005 übernahm, wurde er 2009 entpflichtet. 2010 wurde er Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin im östlichen Grabfeld, Untereßfeld“. 2014 trat Bracharz aus gesundheitlichen Gründen in den dauernden Ruhestand. Seit 2022 hilft er in der Seelsorge im Pastoralen Raum Schwarzach am Main – Sankt Benedikt mit.

(15 Zeilen/2326/0555)

## Diakon Bernhard Trunk wird 70 Jahre alt

**Zeil am Main/Traustadt (POW)** 70 Jahre alt wird am Mittwoch, 17. Juni, Diakon Bernhard Trunk, Diakon mit Zivilberuf im Pastoralen Raum Haßberge Süd. Trunk wurde 1956 in Aschaffenburg geboren. Er erlernte den Beruf des Kardiotechnikers und Krankenpflegers. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 26. Oktober 1997 im Würzburger Kiliansdom zum Ständigen Diakon. Anschließend war Trunk als Diakon mit Zivilberuf in Traustadt tätig. 2008 wurde er hauptberuflicher Diakon in der geplanten Pfarreiengemeinschaft Zeil am Main, Krum und Sand am Main. Im gleichen Jahr wurde er auch Präses des Kreisverbands Haßberge der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB). Von 2009 bis 2012 war er zudem stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand für Sand, Krum und Ziegelanger. 2020 trat er in den beruflichen Ruhestand und wirkte als Diakon mit Zivilberuf in der Pfarreiengemeinschaft „Am Weinstock Jesu, Zeil am Main“. Seit 2022 ist Trunk als Diakon mit Zivilberuf für den Pastoralen Raum Haßberge Süd angewiesen. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder sowie ein Enkelkind.

(11 Zeilen/2326/0556)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Ralf Sauer in Vollzeit Sozialpädagoge im Pastoralen Team und Koordinator für den Pastoralen Raum Bad Brückenau

**Bad Brückenau/Volkersberg (POW)** Ralf Sauer (48), Sozialpädagoge im Pastoralen Team, Koordinator für den Pastoralen Raum Bad Brückenau sowie Koordinator der Jugendbildungsarbeit an der Jugendbildungsstätte Volkersberg, ist mit Wirkung zum 1. November 2026 in Vollzeit als Sozialpädagoge im Pastoralen Team und Koordinator für den Pastoralen Raum Bad Brückenau angewiesen worden. Sauer wurde 1977 in Würzburg geboren. Er studierte Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Soziales Management in Würzburg. Beim Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Bistum Würzburg war er ab 2000 ehrenamtlicher Diözesanvorsitzender und ab März 2003 hauptamtlicher Diözesanvorsitzender. 2005 wechselte Sauer als Bildungsreferent an die Jugendbildungsstätte Volkersberg. 2012 wurde er stellvertretender Leiter. Zum 1. Juli 2022 wurde die Stelle umbenannt in Koordinator der Jugendbildungsarbeit. Zugleich wurde er mit halber Stelle als Sozialpädagoge im Pastoralen Team und Koordinator für den Pastoralen Raum Bad Brückenau angewiesen. Darüber hinaus engagiert sich Sauer seit 2010 ehrenamtlich als stellvertretender Vorsitzender des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg. Von 2013 bis 2019 absolvierte er die Ausbildung zum Fundraisingberater der Diözese Würzburg und arbeitete im Team der diözesanen Fundraisingberater mit. Zudem war er Mitglied des Trägervereins für den 104. Deutschen Katholikentag vom 13. bis 17. Mai 2026 in Würzburg.

(16 Zeilen/2326/0553; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Veranstaltungen

### **Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Dr. Dietmar Kretz**

**Würzburg/München** (POW) Dr. Dietmar Kretz, Studienleiter an der Domschule Würzburg, gestaltet die katholische Morgenfeier am Sonntag, 7. Juni, von 10.30 bis 11 Uhr im Radioprogramm Bayern 1 des Bayerischen Rundfunks. Ausgehend von Erfahrungen rund um den Katholikentag rückt die Morgenfeier die Sehnsucht des Menschen nach Zugehörigkeit und Sicherheit ins Zentrum. Sie spricht vom Menschen als Beziehungswesen, macht die Folgen der Ausgrenzung sichtbar und warnt vor dem politischen Missbrauch dieser Sehnsucht. Im Evangelium von der Berufung des Matthäus leuchte auf: Zugehörigkeit wird nicht verdient, sondern geschenkt. Und die Nachfolge Jesu verändert den Menschen.

(7 Zeilen/2326/0563; E-Mail voraus)

### **Fußball-WM 2026: Tauschabend und Workshop für Fußballfans**

**Würzburg** (POW) Im Vorfeld der Fußball-Weltmeisterschaft 2026 bietet das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in der Bahnhofstraße 4-6 in Würzburg zwei Veranstaltungen an. An große und kleine Fans richtet sich der „Sammelbilder-Tauschabend zur Fußball-Weltmeisterschaft“ am Mittwoch, 10. Juni, von 17 bis 18.30 Uhr. Fußballfans aus jeder Generation treffen sich und tauschen Bilder und Geschichten rund um ihre Fußballleidenschaft. Bitte Sammelalbum und -bilder zum Tauschen mitbringen. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Unter der Überschrift „Fußball = Religion!? Was kann Kirche von Fußball lernen?“ steht ein Workshop ebenfalls am Mittwoch, 10. Juni, von 19 bis 20.30 Uhr. „Am 11. Juni startet die Fußball-Weltmeisterschaft in den USA, Kanada und Mexiko. Hier treffen Leidenschaft und Kampfgeist aufeinander. Für viele Fans hat Fußball nicht nur während der Fußball-WM Züge einer Religion. Ein spannender Abend, der zwei völlig unterschiedliche Welten in den Blick nimmt, die aber doch viele Gemeinsamkeiten besitzen“, heißt es in der Ankündigung. Der Abend wird geleitet von Pastoralreferent Dr. Thorsten Kapperer, Sportbeauftragter des Bistums Würzburg. Die Teilnahme ist kostenlos, Spenden sind willkommen. Für diese Veranstaltung ist eine Anmeldung bis Sonntag, 7. Juni, unter Telefon 0931/38668700 (bitte Name und Telefonnummer auf dem Anrufbeantworter hinterlassen) oder per E-Mail an [info@generationen-zentrum.com](mailto:info@generationen-zentrum.com) erforderlich.

(15 Zeilen/2326/0561; E-Mail voraus)

### **Ökumenischer Familiengottesdienst an den Maradies-Seen**

**Marktheidenfeld** (POW) Unter dem Motto „Amen & Picknick – begeistert für die Schöpfung“ steht ein ökumenischer Familiengottesdienst am Sonntag, 28. Juni, um 10 Uhr am Inklusionsspielplatz an den Maradies-Seen, Am Maradies 7 in Marktheidenfeld (Landkreis Main-Spessart). Es sei ein „besonderes Angebot für Familien mit Kindern“, heißt es in der Einladung. Nach dem Familiengottesdienst sind alle zum Picknick eingeladen (bitte Decke und Proviant mitbringen). Veranstalter sind der Pastorale Raum Marktheidenfeld, die evangelische Gemeinde sowie das Klimabündnis Marktheidenfeld. Bei schlechtem Wetter wird der Gottesdienst in die evangelische Friedenskirche verlegt.

(7 Zeilen/2326/0551; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet